

# Jahresbericht 2012





# Vorwort

Regierungsrat Alex Hürzeler

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Im Herbst 2012 hat wieder einmal ein Audit stattgefunden. Es hat für das Schulheim erneut erfreuliche Resultate gezeigt. Gerne erwähne ich ein paar Punkte, die aus meiner Sicht für die engagierte Arbeit des Teams zugunsten der betreuten Kinder sprechen und damit auch den Eltern und dem auftraggebenden Kanton Aargau einen guten Ausweis ausstellen. So wurden hervorgehoben:

- eine gut entwickelte Gemeinschaftskultur, welche den Kindern wertvolle Erfahrungen von Solidarität und Zusammengehörigkeit vermittelt,
- hohes Engagement des Personals gegenüber den Kindern und Jugendlichen,
- gut ausgebildete Handlungskompetenzen,
- sorgfältige Gestaltung der Kommunikation zwischen den Erwachsenen unter sich sowie mit den Kindern,
- Authentizität im Kontakt und Beständigkeit,
- eine hohe Kundenorientierung den wichtigsten Anspruchsgruppen Eltern und zuweisende Stellen gegenüber.

Speziell gefreut hat mich das Lob bezüglich der Kundenorientierung, da sie in diesem Tätigkeitsbereich auch im Sinn des Kantonsauftrags von grosser Bedeutung ist. Dass das Team die vorgeschlagenen Entwicklungsthemen im Bereich der Qualitätssicherung und der konzeptionellen Arbeit aufnehmen und umsetzen wird, davon bin ich ebenso überzeugt wie von der Fortführung der ausgewiesenen Stärken.

Dem Olsberger Team sage ich Danke für seinen professionellen Einsatz, den Kindern und ihren Eltern für ihr Vertrauen und ihre wertvollen Beiträge im Dialog mit dem Heim. Sie dienen der Weiterentwicklung und Vorbereitung für kommende Aufgaben.

Regierungsrat Alex Hürzeler

Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS)



## Schwing-Projekt

Dass uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung machen und der Anlass anstatt im vorbestellten (Profi-)Sägemehlkreis in der externen Turnhalle stattfinden sollte, störte die Vorfreude in keinsten Weise. Andi Reuter und Frank Möri, zwei «professionelle» Schwinger, führten die interessierten Kinder und Jugendlichen durch einen spannenden Nachmittag. Obwohl alle am liebsten sofort mit Rangeln «loslegen» wollten, gehörten zum sorgfältigen Aufbau das Aufwärmen der Körper, das Erklären wichtiger Regeln und spezifischer Griffe sowie das Zeigen und Üben von zwei Grundschwüngen.



Erstaunlich war, wie sich einzelne Kinder sehr gut auf die Abläufe einlassen und beständig konzentriert bleiben konnten, während andere trotz auffordernder Hilfestellungen der Trainer eher zum Blödeln oder Lachen neigten. Erstere erzielten ganz tolle Erfolge, während bei den Letzteren passende, zielgerichtete Krafteinsätze und «elegante» Körperbewegungen ausblieben und in der Folge aufgrund geringer ausfallender Erfolge etwas Frust eintrat.

Ungeachtet der körperlichen Voraussetzungen und (fein-)motorischen Fähigkeiten eines jeden, zeigte sich auch in diesem Projekt, dass das Ausschöpfen des eigenen Potenzials, der Talente, immer mit konzentriertem Engagement und «Übungsbeharrlichkeit» verbunden ist. Ausweichen, aussteigen etc. führen trotz guter körperlicher Voraussetzungen zu weniger Erfolg wie vielleicht möglich wäre; beharrliches und oftmaliges Üben hingegen schon, vielleicht sogar zu mehr, obwohl man schlechtere Voraussetzungen hat als andere. Im Spitzensport ist es ähnlich wie beim Lernen: Es gibt immer wieder sehr gute Sportlerinnen und Sportler, die sich ihre Stärke durch beharrliches Üben erarbeitet haben, wo andere über mehr Talent verfügen.

Den Kindern versuchen wir den Sinn des Übens, der Herausforderungen und der Anstrengungen schmackhaft zu machen – auch mit Projekten wie diesem. Es war ein super Anlass. Dass ein Junge «hängen» blieb und seither das Training in einem Schwingclub besucht, war eine unerhoffte und schöne Zugabe.

Urs Jakob

## Vorwort Gesamtleitung

Die Kinder und Jugendlichen werden älter (nur sie, nicht wir Erwachsenen!). Dass sie mit dem Älterwerden auch reifen und sicherer und mutiger auftreten, zeugt von ihren Erfolgen.



Sechs Kinder und Jugendliche haben das Stift 2012 aufgrund ihrer Entwicklungsprozesse verlassen, drei für ihre berufliche Ausbildung und drei für den Übertritt in andere Schulen. Die (umkehrt) sechs neu eingetretenen Kinder haben uns – wie das neue oft tun – ganz schön auf Trab gehalten.

Der Bericht der Wohngruppe West schreibt davon: Veränderungen destabilisieren zunächst bestehende Situationen oder Ordnungen. Man ist versucht, Altes zu bewahren, weil es Sicherheit gibt. Erst im weiteren Verlauf lässt sich Neues entwickeln, das in der Folge wiederum Stabilität ausstrahlen kann; Sie, geschätzte Leserin und Leser, kennen das sicher aus Ihrem beruflichen oder privaten Umfeld auch.

Bei uns sind «alte, routinierte» Kinder und Mitarbeitende ausgetreten und «neue, unerfahrene» hinzugekommen. Das zweite Halbjahr hat einige Turbulenzen beschert, die wir auf unserer gesamthaften Basis (mit etwas Geduld und Beharrlichkeit) auffangen konnten. Gerade die Ab-

gänge der drei wirklich «persönlichkeitsstarken» Jugendlichen hinterliessen im Oberstufen-Gefüge ein spürbares Vakuum, um das auch gerangelt wurde.

Bei den Mitarbeitenden verliessen uns mit Verena Nyfenegger und Rainer Theile zwei wichtige Stützen aus demselben Team. Sie hatten sich ineinander verliebt und aus verschiedenen Motiven entschieden, nach einem gemeinsamen Urlaub neue Herausforderungen anzupeilen. Toll für sie, schade für uns. Ihr offener Umgang mit ihrer Lebens- und Arbeitssituation war direkt, ehrlich und humorvoll.

Dass ihr ehemaliges Team im Herbst etwas ins Stottern kam, ist nachvollziehbar. Die Neugestaltung hat es auch mit Unterstützung von anderen Mitarbeitenden toll hingekriegt. Im Schulteam ergab sich eine vorübergehende Änderung: Nach dem erfolgreichen Abschluss des berufsbegleitenden Studiums in Schulischer Heilpädagogik und ihrer Hochzeit zog es Sabrina Jockel mit ihrem Mann auf eine halbjährige Reise. Auf ihre Rückkehr im März 2013 freuen wir uns sehr.



Gemeinsame Projekte mit den Kindern wie zum Beispiel der Seilparkbesuch, die Projektwoche oder das Skilager lockerten den Lern- und Lebensalltag ebenso auf wie fachliche Herausforderungen bei Konzepten, neuen Zeugnisformen oder zukünftigen Angebotsausrichtungen.

Den Kindern und ihren Eltern sage ich für das uns entgegengebrachte Vertrauen Danke – «meinem» tollen Team für seinen beständigen Einsatz!

Urs Jakob

## Dienste

### Stift als Lehrbetrieb

Seit 2006 bildet das Stift junge Frauen und Männer in 3-jährigen Ausbildungen zu Fachleuten in Hauswirtschaft und in Betriebsunterhalt aus. Die Grösse unseres Betriebes, die Vielseitigkeit der Aufgaben auf unserem Areal und in den historischen Räumlichkeiten bieten ideale Voraussetzungen für die Lernenden. Angeregt durch den Ausbildungsauftrag, wurden neue Instrumente zur Qualitätssicherung geschaffen, Arbeitsabläufe beschrieben und überprüft sowie Daten digital erfasst.

Auch wenn wir als Ausbilder oft gefordert sind, steht unser Team voll hinter der wichtigen Aufgabe, junge Menschen zu fördern und ihnen eine fundierte Startchance ins Berufsleben zu geben.

Gabriele Tramonti

### Mein Lehrbetrieb

Momentan bin ich im 3. Lehrjahr im Endspurt meiner Lehre – das Qualifikationsverfahren steht kurz vor der Tür. Das Stift bietet mir super Voraussetzungen, meine Lehre erfolgreich abzuschliessen und mich später in der Berufswelt gut zurechtzufinden. Seit dem letzten August sind wir ein Team mit 3 Lehrtöchtern. Anfangs hatte ich grossen Respekt vor meiner neuen «Vorbildrolle», in die ich zuerst hineinwachsen musste. Mittlerweile finde ich es toll, mein Wissen an meine Kolleginnen weitergeben zu dürfen und mehr Verantwortung zu haben. Dazu gehören das Organisieren von Reinigungsworkshops für die Wohngruppenteams oder das Üben aufwendigerer Gerichte in der Küche. Über Letzteres bzw. wegen den Lehrinhalten kommen die Kinder (und die Mitarbeitenden) in den Genuss kunstvoll hergerichteter Canapés oder Desserts. Schön, dass sie sich darüber jeweils sehr freuen.

Verschiedene Institutionen wie Altersheime, Spitäler, Behindertenheime usw. bieten diese Ausbildung auch an. Ich habe das Stift als Ausbildungsplatz gewählt, weil ich gerne in einem kleinen, überschaubaren Team arbeite und mir der lebhaft betrieb mit den Kindern sehr gefällt. Der abwechslungsreiche Einsatz in allen Bereichen, Küche, Wäscheversorgung, Reinigung und Gästebetreuung, macht meine Arbeitswoche spannend und nie langweilig.

Filipa Mendonça Gonçalves

## Verwaltung

The same procedure as every year (so lautet auch das Motto des alljährlich an Silvester ausgestrahlten TV-Klassikers – nur, dass wir für unsere Aufgaben nüchtern sind!). Wir verstehen uns als Drehscheibe (manchmal wird's einem richtig drümmelig...) für Kontakte, Begegnungen, Anfragen, Mitteilungen, Informationen, diverse Aufgabenstellungen (folgerichtige, unerwartete und auch überraschende) und sind immer versucht, den verschiedenen Anforderungen und Erwartungen – nach unserem Ermessen – gerecht zu werden.

Andererseits geniessen wir die zahlreichen gemeinsamen Anlässe im Stiftalltag (Herbstfest, Chill&Grill etc.). Der diesjährige Stiftsausflug führte uns auf den Rütihof. Während sich die einen im Waldseilpark vergnügten, haben wir uns der Olympiade mit sieben Disziplinen angeschlossen. Diese war nicht mit extremen sportlichen Leistungen verbunden, aber Garantie für ein spassiges und lustvolles Zusammensein – sowohl mit den Kindern wie auch interdisziplinär ...

Miss Sophie and Butler James ;-)



## Motivationsstufe

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem Jahr können Sie selber testen, wie gut Sie die Motivationsstufe kennen. Viel Spass!

1. Was gefällt den Kindern am Freitagnachmittag am besten?  
a) Dass wir das Lernjournal ausfüllen. b) Dass wir ins Schwimmbad fahren. c) Dass wir in der Schule Zvieri essen.
2. Welches spezielle Schulfach findet jeweils von November bis Februar statt?  
a) Kerzenziehen b) Schlittschuh fahren c) Laternen basteln
3. Warum unterrichtete nach den Sommerferien plötzlich Martine Salvatore in der Klasse?  
a) Weil sie nach zehn Jahren unbedingt zurück in die Motivationsstufe wollte.  
b) Weil Frau Gruber auf ein Piratenschiff umzog.  
c) Weil Frau Jockel für ein halbes Jahr auf Reisen ging.
4. Was schätzen die Kinder im Schulalltag?  
a) Dass wir sehr oft kurze Pausen machen.  
b) Dass wir jeden Tag das Schulmaterial kontrollieren.  
c) Dass wir häufig mit Karteikarten lernen.
5. Wie hiess das diesjährige Weihnachtstheater?  
a) Wie die Tiere Weihnachten feiern wollten.  
b) Schneewittchen lernt Weihnachten kennen.  
c) Himmlisches Durcheinander.
6. Warum lohnt es sich, gute Fleissnoten zu sammeln?  
a) Weil man damit das Taschengeld aufbessern kann.  
b) Weil man sich damit Vergünstigungen im Schulalltag erarbeiten kann.  
c) Weil man dann nie Hausaufgaben machen muss.
7. In welchem Schulstoff arbeitet die Motivationsstufe?  
a) Im Stoff der 1.-3. Klasse.  
b) In Mathe in der 4. Klasse und in Deutsch in der 2. Klasse.  
c) Jedes Kind seinem Können und seinen Fähigkeiten entsprechend.
8. Unter welchem Thema stand das von allen geliebte Schullager?  
a) Ritter b) Dinosaurier c) Piraten

Damit überprüfen Sie, ob Ihre Lösungen stimmen:

(Lösungen: 1b, 2b, 3c, 4a, 5a, 6b, 7c, 8c) | Sabrina Jockel und Jasmine Gruber Häfeli



## Förderstufe

### Unsere Highlights

Schon wieder ist ein erlebnisreiches Jahr in der Förderstufe vorüber: Neue Schüler (Sandro, Roy, Dario), neue Themen (Fledermaus, Maikäfer, Europa und die Schweiz) und viele Erfolge! Es gab natürlich einige Diktate. Mathematik war für manche eine grosse Herausforderung. Doch sie meisterten es! Neu war, dass wir jede zweite Woche ins Schwimmen gingen. Auch Sport kam nicht zu kurz. Der Hit im Winter: Eishockey spielen! Manchmal, wenn der Schnee im Winter schön glitzerte, gingen wir raus für eine Schneeballschlacht.

Mario und Seidina



### Skilager

Wie jedes Jahr fuhren wir nach Adelboden ins Skilager. Die Kinder waren mit den Erwachsenen auf vielen Pisten. Unser Chefkoch Luzi hat immer gutes Essen zum Frühstück und Abendessen für uns gekocht. Die Snowboarder und die Skifahrer hatten dieses Jahr das erste mal ein Skirennen gehabt. Chefkoch Luzi hat gewonnen. Wir haben

auch viele Spiele, z.B. Lotto, gespielt. Ebenfalls haben wir ein Tischtennis- und Döggeli-Turnier gehabt. Alle Kinder, die wollten, konnten am Abend dem Vorlesen der Krabat-Geschichte zuhören.

Gabriel und Roy

### Fresh Drums

Für die Schulschlussfeier hatte die Förderstufe das Projekt mit dem Namen Fresh Drums. Dafür mussten wir in der Projektwoche viel üben. Wir brauchten Kessel und Fässer. Beim Üben mussten wir verschiedene Rhythmen ausprobieren. Natürlich trommelten wir viel. Bei der Show hatten wir Spass und erst recht beim Teil mit der Feuershow.

Leon

### Schullager in Delémont

Wir fuhren mit dem Zug ins Schullager. Als wir in Delémont (Jura) ankamen, war es sehr heiss. Wir liefen in die Jugendherberge. Dort mussten wir Sagen aufschreiben. Wir haben Pingpong und Fussball gespielt.

Am nächsten Tag machten wir in der Altstadt eine Schnitzeljagd. Wir liefen zu einer Kapelle im Wald. Auf dem Weg sahen wir sehr viele Villen. Bei der Kapelle erzählte uns Frau Mahrer eine Sage. Das Lager hat uns gefallen.

Dario und Sandro

### Der Wandertag

Ich will euch von unserem coolen Wandertag erzählen, vom Geocaching (elektronische Schnitzeljagd) und von dem guten Essen. Als Erstes suchten wir unseren Geocaching-Tipp beim Tigerkäfig in Olsberg. Nachdem wir den Tipp gefunden hatten, gingen wir in den Wald. Da versuchten wir unser Glück beim Schatzfinden. Schade, nichts gefunden! Mit leerem Magen und bei eisiger Kälte verliessen wir den Wald und machten ein Feuer. Unsere Lehrerin hatte ein Fondue vorbereitet, das sehr gut schmeckte. Es fing auch an zu schneien, später kehrten wir ins Stift zurück.

Fabienne





## Oberstufe

Es war wieder mal ein abwechslungsreiches Jahr, liebe Leserinnen und Leser. Nach den Winterferien nähten wir mit Frau Timmermans im TW eine Bettdecke und ein Kopfkissen. Wir brauchten lange dafür. Danach machten wir im W einen Liegestuhl und fanden es spannend, mit dem Holz zu arbeiten. Wir durften auch verschiedene Maschinen benutzen. Die nächste Arbeit war ein Kaugummiautomat. Wir hatten sehr Freude daran und alle Arbeiten wurden super.



Zusammen mit Frau Mamie fuhren wir ins Schullager. Die Hauptattraktion war unser Tagesausflug ins Napfgebiet. Dort hat uns ein Goldwäscher in Empfang genommen. Er hiess Kurt. Wir mussten hohe Stiefel anziehen. Kurt hat uns erklärt, wie die einzelnen Geräte des Goldsuchers heissen, z. B. die Schleuse, die Goldwaschpfanne und kleine Gläschen für die gefundenen Goldfitter. Er hat uns gezeigt, wie man Gold wäscht – und tatsächlich, wir haben alle Gold

gefunden! Stolz fuhren wir mit unserer Beute zurück ins Lagerhaus.

Im Unterricht sind wir auch fleissig am Lernen. Im Moment haben wir in Mathe Prozentrechnen und Brüche. In Deutsch gibt es mit Lektüerarbeit und Grammatik genügend zu tun. Als Hauptthema in Geografie haben wir die Länderreferate. Über verschiedene Länder in Afrika und Asien haben wir schon berichtet. Die Jugendlichen konnten den PC zu Hilfe nehmen, viel wurde mit dem PowerPoint gearbeitet – es macht gleich einen ganz anderen Eindruck (wenn man es denn richtig macht). Den Abschluss machte ein Test, den wir mit Bravour bestanden. Wir sind jetzt bei Süd- und Mittelamerika angelangt. Und die Jugendlichen sind schon wieder bei der Vorbereitung und am Üben.



Unser Wandertag mit Luzi in Augusta Raurica war sehr schön. Wir haben einen iPod bekommen, der uns geführt und uns den Weg durch den Schnee gezeigt hat. Wir waren erstaunt, wie gross die alte Römerstadt gewesen ist und was man davon heute noch entdecken kann! Es schneite sehr grosse Flocken. Wir haben im Amphitheater Würste gebraten, Fussball und Verstecken ge-



spielt. Wir waren Luzi sehr dankbar. In diesem Jahr sind Doretina, Ramon und Christian ausgetreten. Doretina absolviert im Bürgerspital den Jugendförderkurs, Ramon eine Lehre in der Forstwirtschaft und Christian ein zehntes Schuljahr in Basel.

Wir freuen uns auf ein weiteres tolles Schuljahr.

Nadine, Selina, Sascha, Romano,  
Gianluca, Kristian, Ciril

## Wohngruppe Nord

Wie im Flug ist auch dieses Jahr an uns vorübergezogen. Wir sind dankbar, Tag für Tag eine solch anforderungsreiche, intensive und vielseitig schöne Arbeit leisten zu dürfen. Dass wir dabei auch noch mit tollen und offen-ehrlichen Gedanken belohnt werden, ist ein willkommener Zusatz.

Eine Mutter schrieb uns nach dem Austritt ihres Sohnes den unten stehenden Brief. Ihre Gedanken widerspiegeln auch aus unserer Sicht eindrücklich den inneren Kampf von Eltern mit der Platzierung und zahlreiche Nuancen einer intensiven Zusammenarbeit auf der Suche nach dem «richtigen Weg» zur Förderung ihres Sohnes. Der Brief hat uns berührt und gefreut, wofür wir uns bei der Mutter an dieser Stelle nochmals bedanken. Unsere Idee bzw. Frage des Abdruckes im Jahresbericht unterstützte sie – auch dafür: Danke.

Andreas Peterhans, Teamleiter



Juli 2012

*Liebes Team der WG Nord*

*Ich möchte mich bei allen für den Einsatz in den vergangenen 4 Jahren und die Bereitschaft, Christian in jeder Form der Notwendigkeit zu unterstützen, herzlich bedanken.*

*Es war nicht immer einfach (mit ihm, mit mir), mit kleinen, grösseren und grossen Erfolgen. Aber auch mit Rückschlägen und Enttäuschungen, manchmal auch mit Wut, Unklarheiten und Diskussionen.*

*Für Christian wie auch für mich war es eine intensive, lehrreiche und schöne, glückliche und auch mal traurige Zeit.*

*Ich bin daher sehr stolz auf Christian, da er in diesen 4 Jahren so viele Veränderungen, schulische und private, verarbeiten und bewältigen musste. Und «nebenbei» noch lernen, mit seiner Art umzugehen, angepasst zu handeln und Selbstvertrauen aufzubauen, Teenager und langsam «erwachsen» werden. Nicht zuletzt dank Ihrer Mithilfe und Ihrem Dasein!*

*Christian hat das geschafft, was er sich immer gewünscht hat. In eine öffentliche Schule zu gehen... und verlässt Olsberg gestärkt, mit Selbstvertrauen und auch ein bisschen Wehmut.*

*Ich wünsche Euch allen weiterhin viel Freude bei Eurer Arbeit, schöne Sommerferien und erholsame Tage mit «viel» Zeit.*

*Mit lieben Grüssen, Doris Stieger*

## Wohngruppe Ost



Die Wohngruppe Ost ist eine Gruppe, in der Spass und Lachen einfach dazugehören. Wir basteln gemeinsam Mitarbeitergeschenke und denken uns Sachen aus. Wie jedes Jahr vor Weihnachten fangen wir mit den Weihnachtsgeschenken für die Eltern an. Wir spielen zusammen Spiele oder alleine, je nach Lust. Ich bin 2010 in das Stift eingetreten. Mit einem tollen Start, und viel Freude, mit Heimweh. Anfangs habe ich jeden Tag mit meiner Mutter telefoniert. Für mich war es neu und ungewohnt, mit so vielen Menschen an einem Tisch zu sein; und dadurch habe ich mich nicht getraut zu essen. Doch jetzt fällt mir das viel leichter. Heimweh habe ich auch nicht mehr, denn ich habe genug Ablenkung. Der Wiedereinstieg in die Schule war für mich schwierig. Trotzdem habe ich in der Schule jetzt viel aufgeholt. Das habe ich der Wohngruppe und der Schule zu verdanken. Sehr geholfen hat mir das Förderplangespräch, da ich dabei war und meine Fortschritte gehört habe und dann stolz auf mich sein

durfte. Dass wir das Förderplangespräch als Protokoll bekamen, ist für mich hilfreich, weil ich es heute noch durchlese und meine Fortschritte sehe. Ich bin dann stolz, weil es wie Tag und Nacht ist. Ich bin in den fast 3 Jahren im Stift Olsberg erwachsener geworden. Ich habe eine Aussicht auf eine Lehrstelle in Basel als Restaurationsfachfrau im Sommer 2013.

Wir haben jährlich das Sommerlager in Gelterkinden, mit Zelten, Gaskochern, Spielen und noch mehr – es ist super. Am letzten Tag schlafen wir gemeinsam vor dem Haus. Markus fährt von den Frühlingsferien bis Herbstferien am Donnerstagabend mit uns Velo, dafür auch ein grosses Dankeschön. Die Gruppenweihnacht war ein unvergesslicher Abend. Wir haben gemeinsam gelacht, geredet und gegessen. Wir hatten tolle Geschenke, die uns an die alten Zeiten erinnerten, sodass wir lachen mussten. Ich freue mich auch immer wieder auf den Freitag-

abend, denn da haben wir Café complet und eine Menge Spass. Das Stift ist mein zweites Zuhause geworden, ich fühle mich wohl und gehe gerne zur Schule. An den Hausaufgaben sitze ich jetzt gerne und ich vergesse dabei oft die Zeit. Ich habe in den fast 3 Jahren viel von der Gruppe und in der Schule gelernt und habe grosse Fortschritte gemacht. Den Weg hierher habe ich geschafft, weil ich es wollte und meine Ziele vor Augen hatte und weil die Gruppe und meine Eltern mich unterstützten und mich auf meinem Weg begleiteten.

Selina



## Wohngruppe West

### Jahr der Veränderungen

Die Begleitung von Menschen in diversen Lebenssituationen ist ein wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit. Wir stehen ihnen in schwierigen Situationen bei, bieten Hilfe und unterstützen sie oft auch darin, ihren eigenen Weg zur Selbstständigkeit zu finden. Übergangssituationen im Leben eines Menschen, wie beispielsweise Abschiede, stellen wichtige Lernfelder dar. Solche und damit ein-



hergehende Veränderungen prägen die Wohngruppe West im Jahr 2012. Es hiess Abschied nehmen von Gewohntem und sich auf Kommen- des, Neues einlassen.

Ein erstes Abschiednehmen fand vor dem Sommerlager aufgrund der Austritte zweier Kinder statt. Damit fuhrten wir «nur» mit fünf Kindern und vier Erwachsenen ins Sommerlager. Das Motto hiess: Auf zu neu-

en Ufern! «Etwas unternehmen, was wir vorher noch nicht gemacht haben.» Nach langem Suchen und vielen Absagen fanden wir einen geeigneten Ort; so hatten wir zuletzt doch noch das passende «Neue» gefunden und uns für einen Aufenthalt im Schwarzwald entschieden. Den Campingplatz haben wir am Titisee gefunden. Es war ein abgelegener Platz, direkt am Waldrand, mit einer wunderschönen Feuerstelle und unserem eigenen Tipizelt versehen.

Die Ferienregion bot uns die Möglichkeit, jeden Tag Neues zu entdecken. So haben wir lange Wanderungen in einem wunderschönen Naturpark mit schönen Wasserfällen und urchigen Wäldern unternommen, sind zum Eiscremeessen und zur Stadtbesichtigung nach Freiburg gefahren, haben ein erfrischendes Bad im Titisee genossen und als Krönung wilde Bahnen im Europapark bestiegen. An den Abenden genossen wir alle die Zeit am Lagerfeuer, wo wir uns gegenseitig wilde Lagerfeuer geschichten erzählten.

Nach den zahlreichen Eindrücken vom Sommerlager und den nachfolgenden Ferien zuhause gab es ab August zahlreiche Neuigkeiten. Zuerst folgte die Wiederangewöhnung an den Gruppenalltag. Kurz danach kamen zwei neue Kinder zu uns in

die Gruppe, womit wieder alle Plätze belegt waren. Die «Neuen» brachten frischen Wind in die Gemeinschaft. Kaum hatten sich die Kindergruppemitglieder einander angenähert, standen die nächsten Veränderungen an. Mit dem Weggang zweier Teammitglieder stand die gesamte Wohngruppe vor einer grossen Herausforderung: Mitarbeitende wie Kinder mussten «Altes» loslassen und sich noch Unbekanntem zuwenden.



Seit November ist das Team WG West wieder komplett – zusammen mit den Kindern haben wir einige starke Wellengänge und auch Stürme erlebt und überlebt: Wir sind bereit für neue Abenteuer. Wichtig ist uns, zu erwähnen, dass die Kinder – bei allen Versuchen des Ausnützens der Veränderungen – toll mitgemacht und uns mit ihren Eltern auch unterstützt haben.

Mirielle Schellenberg, Sozialpädagogin i. A.

## Mitarbeitende 2012



### Gesamtleitung und Verwaltung

---

Jakob Urs	Gesamtleitung
Mamie Alexandra	Stellvertretung Gesamtleitung
Schaller Regina*	Rechnungswesen
Kramer Petra*	Administration

### Dienste

---

Tramonti Gabriele*	Leitung Dienste	
Wenger Veronika*	Dienste	
Mendonça Gonçalves Filipa	Berufslernende Hauswirtschaft	
Schmid Nicole	Berufslernende Hauswirtschaft	E 01.08.12
Haller Luzius *	Küche	
Reuter Silvia*	Küche	
Röllin Ursula*	Tierpflege	
Ernst Martin	Hauswartung	
Müller Christian	Hauswartung	
Fähndrich Amanda	Berufslernende Betriebsunterhalt	
Höfler Ramon	Zivildienst	



### Schule

---

Mamie Alexandra	Schulleitung / Logopädie	
Gruber Häfeli Jasmine*	Motivationsstufe	
Jockel Sabrina*	Motivationsstufe / Lernbegleitung	
Mahrer Martina*	Förderstufe	
Salvatore Martine*	Förderstufe / Lernbegleitung	
Lambertus Dieter	Oberstufe	
Sakran Lea*	Englisch / Lernbegleitung	
Schirmann Gisela*	Tonfeld-Therapie	
Timmermans Lotti*	Werken / Textiles Werken	
Haller Luzius*	Hauswirtschaft	
Saameli Marianne*	Heilpädagogisches Reiten	E 01.01.12



Fortsetzung siehe nächste Seite



### **Sozialpädagogik**

Rüedi Roland	Sozialpädagogin, Teamleitung	
Heimgartner Miriam*	Sozialpädagogin	E 15.10.12
Siegenthaler Sandra*	Sozialpädagogin	E 01.11.12
Schellenberg Mirielle	Sozialpädagogin i. A.	
Atwood Mirjam*	Sozialpädagogin i. A.	E 13.08.12
Boss Markus	Sozialpädagogin, Teamleitung	
Berger Beatrice	Sozialpädagogin	
Baumann Marisa	Sozialpädagogin i. A.	
Suter Dorothea	Sozialpädagogin i. A.	
Peterhans Andreas	Sozialpädagogin, Teamleitung	
Schüttel Claudia	Sozialpädagogin	
Ebersbach Carina*	Sozialpädagogin	
Degen Madeleine*	Sozialpädagogin	E 17.09.12
Schneider Valentin	Sozialpädagogin i. A.	



### **Fachdienste, konsiliarisch**

Krischker Uwe	Kinder- und Jugendpsychiater, Münchenstein
Villa Vesta	Praxisgemeinschaft Kinderärzte, Rheinfelden
Kapp Jean-Pierre	Kinderarzt, Rheinfelden

### **Landwirtschaft**

Rytz Ernst u. Monika	Pächterfamilie
----------------------	----------------



### **Austritte**

Schmid Susanne	Praktikantin	A 13.11.12
Nyffenegger Verena	Sozialpädagogin	A 30.09.12
Theile Rainer	Sozialpädagogin, Teamleitung	A 05.10.12

\* Teilzeitanstellung

## Spenden

Rosmarie Arnold-Huber, Rheinfelden

W. und K. Barten, Villigen

Regina Berger, Fislisbach

Vroni Boss-Soland, Münchenstein

J. und A. Brogli-Becher, Möhlin

Bruno und Pamela Ceresola, Ceresola AG, Magden

Josef Echle, Rheinfelden

Maria Echle, Amriswil

Paul Gloden, Dr. med. dent., Rheinfelden

Erna Grell, Binningen

M. und J. Hediger-Bürcher, Olsberg

Georges Karlin, Langenbruck

Raymond Keller, Ruther AG, Rheinfelden

Maria und Franz Koller-Muther, Altdorf

Erika Kunz, Olsberg

Marcel Lehmann, Weinfelden

Bruno Meier, Lenzburg

André Meier, Malergeschäft GmbH, Magden

Hugo Meyer, Magenbrot-Profi, Altbüron

Theres Meyer-Schüpfer, Willisau

Thomas Müller, Malergeschäft, Möhlin

Max Müller, Magden

Gustav Muntwyler-Schweiger, Arlesheim

Louise Näf-Hofer, Buchs

Hans und Nelly Peterhans-Voser, Staufen

Charlotta Margareta Preiswerk, Langenthal

Ivo Räber, Restaurant Lindenberg, Muri

Anna Marie Röllin, Rheinfelden

Monika Roth, Münchenstein

Peter Rust, Therwil

Sigi Schäfer, Rheinfelden

Marlen Schaffner, Gelterkinden

Werner Schneider, Magden

Dieter Schrepfer, Oberrohrdorf

R. und E. Soder-Gasser, Augst

Ulrike und Roberto Sonnenthal, Magden

Yves und Isabella Suter Widmer, Sarmenstorf

Elisabeth Tobler-Hagmann, Unterentfelden

Hans Vogt-Huber, Liestal

Charlotte Vogt-Kellerhals, Rheinfelden

Manfred Wäldin, Rheinfelden

Irmgard Weber, Rheinfelden

Helga Wieser, Aarau

K. Zahnd-Moser, Rheinfelden

Hermann Zanzerl, Olsberg

Veronesi Optik, Rheinfelden

Schützen Rheinfelden AG, Rheinfelden

SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen

Waldstadtloge Rheinfelden, Rheinfelden



**Stift Olsberg**

Kloster  
4305 Olsberg  
Telefon 061 845 10 10  
E-Mail: [info.stift@ag.ch](mailto:info.stift@ag.ch)  
[www.stiftolsberg.ch](http://www.stiftolsberg.ch)  
Postkonto: 40-347421-0

**Zentrum für Arbeit und Beschäftigung**

Postfach 216  
5201 Brugg  
Telefon 056 462 25 96  
E-Mail: [info@zabag.ch](mailto:info@zabag.ch)  
[www.zabag.ch](http://www.zabag.ch)  
Postkonto: 60-641376-0

**Wohn- und Beschäftigungsheim Sternbild**

Postfach 810  
5201 Brugg  
Telefon 056 462 27 27  
E-Mail: [sternbild@ag.ch](mailto:sternbild@ag.ch)  
[www.sternbild.ch](http://www.sternbild.ch)  
Postkonto: 50-274-2